

Andacht am 09.05.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog und Oehna

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

**„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte
von mir wendet.“**

**Mit diesem Wochenspruch aus dem 66. Psalm begrüße ich Sie
und Euch herzlich zur Andacht am Sonntag Rogate. „Betet!“
heißt das übersetzt. Ganz egal wie, ob alleine und still, in unseren
Familien, mit Freunden, gemeinsam in der Kirche oder über das
Radio miteinander verbunden, wir werden aufgefordert, voller
Vertrauen und Freude zu beten. Gott hört uns zu, das verspricht
uns der Wochenspruch, und er begegnet unseren Bitten, unseren
Klagen, unserem Lob und Dank voller Güte.**

Lied: HuT 415 „Schenk uns Zeit

Refrain: //: Schenk uns Zeit! Schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit! ://

1. Zeit zum Nehmen, Zeit zum Geben, Zeit zum Miteinanderleben.

Refrain

2. Zeit zum Trinken, Zeit zum Essen, Zeit, um keinen zu vergessen.

Refrain

3. Zeit zum Beten, Zeit zum Klagen, Zeit, dir, Gott, auch Dank zu sagen.

Refrain

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 95:

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem
Hort unsres Heils! Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen

und mit Psalmen ihm jauchzen! Denn der HERR ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand sind die
Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein
ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das
Trockene bereitet. Kommt, lasst uns anbeten und knien und
niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. Denn er ist unser
Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

**Noch bevor wir etwas sagen, bevor wir Worte finden, für das, was
uns bewegt, weißt du es schon. Wir treten vor dich im Gebet und
du kennst uns, alle unsere Gründe des Jubels und alles, was
schwer auf unserem Herzen liegt. Wir treten vor dich im Gebet
und wissen, dir dürfen wir trauen. Du hörst uns und verurteilst
uns nicht. Du gibst Raum für alles, was wir uns von der Seele
sprechen wollen und auch für das, was in unserem Schweigen
klingt. Du nimmst uns an, gibst uns Kraft und hilfst uns.
Erinnere uns immer wieder an das Geschenk, das Beten für uns
sein kann, in dieser Andacht, am heutigen Sonntag, immer.
Amen.**

Lied: EG 344, Vater unser im Himmelreich, 1+4+9

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder
sein und dich rufen an und willst das Beten von uns han: gib, dass
nicht bet allein der Mund, hilf, dass es geh von Herzensgrund.

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr
und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf
dass wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han auf dein

Wort, in dem Namen dein. So sprechen wir das Amen fein.

(Ansprache:)

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch Sirach, Kapitel 35, die Verse 16-22:

Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

Liebe Hörende,

Manchmal, wenn die Wellen leise rauschen und der salzige Wind durch die Haare streicht. Wenn die letzten zarten Abendsonnenstrahlen den Strand in dieses warme, besondere Licht tauchen. Wenn der Himmel von unendlich vielen Farben und Schatten überzogen wird. Dann fühle ich mich ruhig. Angekommen. Dann habe ich das Gefühl, ich muss überhaupt nichts sagen, vielleicht nicht einmal etwas denken. Dann habe ich das Gefühl, mein Atmen, mein Fühlen, mein Sein ist Gebet. Ein Gebet, das einfach in mir ist, eine bunte Mischung aus Lob, aus Dank, auch aus Klage und manchmal Wut oder Zweifel. Ein Gebet, das das alles umfassen kann, völlig ohne konkrete Gründe. Und in diesem Moment meiner völligen Ruhe fühle ich mich in all dem gehört und verstanden.

Diese Momente kommen nur selten. Und es gibt nichts, was ich so wirklich dazu beitragen kann, sie zu erreichen. Sie schleichen sich ziemlich plötzlich an mich heran, dann verweilen sie kurz bei mir und verflüchtigen sich ebenso plötzlich wieder. Es sind meistens diese Sekunden aus denen ich ein tiefes Vertrauen ziehe, dass sich

Gebete nicht im Nichts verlieren. *Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.*

Aber das Vertrauen, in dem ich diesem ersten Vers des Predigttextes freudig und überzeugt zustimmen kann, das trägt nicht immer. Das hält nicht immer. Rückschläge, Niederlagen, Streit, Krankheit- all das lässt mein Vertrauen bröckeln. Und manchmal, wenn es mir am schwersten ist, wenn mein Gebet am drängendsten ist und so sehr gehört werden will, zerbricht es völlig. Die Wolkendecke, die mein Gebet, die mich von Gott trennt scheint meterdick und absolut undurchdringbar.

Ein Gott, der mir fern ist. Der mich nicht hört, der sich mir nicht zeigt, mir nicht begegnen möchte und der dennoch alle Macht hat, der alles wirkt, das Gute genau wie das Schlechte. Den verborgenen Gott, nennt Luther ihn. Ein unerreichbar großer Gott, den wir nicht mal in Ansätzen begreifen können. Der Allmacht und Allwissenheit hat und uns deshalb so fremd und unverständlich bleibt. In den schwierigen Zeiten des Lebens bin ich manchmal sehr wütend. Und ja, manchmal auch sehr wütend auf Gott. Dieses Gefühl kennt auch der Verfasser des Predigttextes. *Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?* Aber er möchte uns gleichzeitig auch Mut machen. Dieser Gott, der so weit weg, so verborgen scheint, dieser Gott, den wir nicht verstehen, den wir anschreien wollen und anklagen für alles Unglück, das uns zustößt. Dieser Gott hört uns auch dann. Er kennt uns Menschen und er weiß, was uns bewegt. Er hört unserem Schreien und Klagen genau so zu wie unserem Dank und unserem Jubel und beides hat bei ihm seinen Ort. Ja, Gottes Wege sind uns oft völlig unverständlich, aber er ist eben nicht unerreichbar. Die Wolkendecke muss uns nie ewig von ihm trennen.

Denn er ist immer auch der Gott, der sich uns offenbart. Unvermittelt, nach seinem Willen und zu der Zeit, die er für richtig hält. Aber doch immer wieder. Er hat Ja gesagt zu uns Menschen, die Bibel erzählt immer wieder davon. Gottesbegegnungen, ganz egal welcher Art begleiten und prägen das ganze Alte und auch Neue Testament und die Menschen erzählen in unterschiedlichster Weise

davon. Aber er kommt uns immer wieder nahe. In der Kirche vielleicht, in Gesprächen mit anderen Menschen, in der Musik, am Meer in der völligen Ruhe. Und dann entsteht ein Gebet. Vollkommen ehrlich, mit allen Gefühlen, die zu uns Menschen gehören. Ein Ankommen in uns selbst und bei Gott, diesem verborgenen, diesem sich offenbarenden, diesem ganz anderen, der uns doch immer hört.

Amen.

Lied: EG 369 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ 1,2+7

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht. _

Ich bete:

Barmherziger Gott,

zu beten- wer kann das wirklich?

Wir kommen zu dir mit unseren hilflosen Worten, unserem Schweigen, mit unserer Sehnsucht nach Klarheit und Trost und bitten: Erfülle unser Gebet mit deinem Geist, dass es wahrhaftig wird.

Wir rufen: Erhöre uns.

Wir bitten für alle, denen vor dir die Worte zu Schreien werden, für Verzweifelte, für Entwurzelte und Verbitterte, für alle, die der Folter und der Lust am Quälen ausgesetzt sind. Wir rufen: Erhöre uns.

Wir bitten für alle, die nicht beten können, weil es ihnen die

Sprache im Glauben verschlagen hat, weil du ihnen fern und unfasslich bist, weil sie deiner Kirche und ihren Lebensformen nicht mehr vertrauen können. Wir rufen: Erhöre uns.

Wir bitten dich für uns selbst, dass wir dich voll Zuversicht wirken lassen in unserem Leben, sei es in Gutem oder im Bedrohlichen, in Schönem oder Schwerem, dass wir getragen von Deiner Verheißung alle Hilfe von Dir erwarten, wir rufen: Erhöre uns.

Barmherziger Gott,

zu beten- wer kann das wirklich?

Wir bitten dich, dass es Menschen und Engel geben möge, die für uns bitten vor dir, wenn unser Gebet verstummt.

-Gebetsstille zu Musik-

Wir beten gemeinsam mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

(Segen)

Herr, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.

Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigtenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, dass oberhalb einer Inzidenz von 100 keine Gottesdienste in Präsenz stattfinden können.

Daher erhalten Sie weiterhin die Tütenandacht, die Sie sonntags um 10 und 19 Uhr auf UKW 90,6 oder im Internet unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog (Kirchenradio Jüterbog) anhören können. Die Nikolaikirche steht am Sonntag von 10-12 Uhr für Sie offen; auch hier wird die Andacht übertragen.

Weiterhin hören Sie im Kirchenradio jeden Donnerstag um 19 Uhr die Literarische Andacht, ebenso täglich um 17 Uhr unsere Nachmittagsstunde mit Liedern, Texten und Gedichten. Auch viele weitere spannende Inhalte erwarten Sie dort, wir sind 24 Stunden täglich zu hören.

Bitte achten Sie weiter auf Informationen in unserem Kirchenradio, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!